

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

benno

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

©St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2012

Bernhard Hülsebusch

Ein »Münchner« in Rom

Episoden & Erinnerungen
aus dem Pontifikat

INHALT

Einleitung 8

I. Ein Papst mit neuem Stil –

Von der Wahl bis Ende 2006

Stoßgebet im Konklave	13
Warum der Name Benedikt?	14
Der traurige Bruder	15
Wir sind Papst	17
Ratzi und Rabbi	18
Mit Helm und Handy	19
Im Papamobil durch Köln	19
Papst „vermarktet“	21
Hörspiel Benedetto	22
Hohelied auf die Liebe	23
Überraschung in Manoppello	25
Rote Schuhe	26
Gott als Top-Designer	28
„Verhör“ im Fernsehen	29
Stopp beim Zitherspieler	31
Brisante Rede in Regensburg	32
Mit Kreuz und Thorarolle	34
Zwei Deutsche als Staatschefs	35
Reise der Versöhnung	36
Premiere „Papstkalender“	38

II. Solidarität, Gerechtigkeit, Hoffnung –

Benedikt bis Mitte 2011

In der Suppenküche	41
Das Buch über Jesus	42
Papst hinter Panzerglas?	43

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.st-benno.de**

ISBN 978-3-7462-3325-3

© St. Benno-Verlag GmbH
Stammerstr. 11, 04159 Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Umschlagabbildung: © picture-alliance/dpa,
© Anteromite/shutterstock (Fond)
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (A)

„Schwimmt gegen den Strom!“	45	Auf dem Erfurter Domplatz	86
Ansporn für Athleten Christi	46	Unter badischer Sonne	87
Enzyklika über die Hoffnung	47	Wo Gott ist, da ist Zukunft	89
Info-Ethik gefordert	48	Kein Knöllchen für den Pontifex	90
Fiat voluntas tua	49		
Geburtstag im Weißen Haus	50	IV. Dialog, Versöhnung, Frieden –	
Fan von Kommissar Rex	51	Benedikt seit Oktober 2011	
Pontifex der Bestseller	53	Religionsführer in Assisi	93
Bio-Garten für Benedikt	54	Glaube gegen Hexerei	94
Pilgerreise ins Heilige Land	56	Südtiroler Spuren	96
Hauptkapital: Der Mensch	57	Deutsches Aushängeschild	97
Segen mit Gips-Hand	58	Coca-Cola im Vaterunser?	98
„Raffael“ aus Leipzig	59	Weihnachtsplätzchen aus Bayern	99
Beten, arbeiten, musizieren	61	Tauffest in der Sixtina	101
Papstwappen im Campo Santo	62	Papst empfängt Krokodil	102
Licht der Welt	64	Nach Mexiko und Kuba	103
Sächsischer Stollen	65		
Mit Kölner Karnevalisten	66	Benedikt XVI. – Eckdaten seines Lebens	105
Korbinian in der kleinen Hölle	67	Quellenverzeichnis	107
Seliger Papst Wojtyła	69		
Gespräch mit Außerirdischen	70		
60 Priesterjahre – 60 Goldfische	71		
III. Berlin, Erfurt, Freiburg –			
Benedikt in Deutschland			
Aufgeheizte Stimmung	74		
Schöner glauben	75		
Sternstunde im Bundestag	76		
Der Himmel über Berlin	78		
Herzenssache und Gemeinsamkeit	80		
Ungeheuer wichtig	81		
Ökumene im Kloster Luthers	82		
Marienvesper im Eichsfeld	84		

EINLEITUNG

Seit rund sieben Jahren steht Benedikt XVI. nun an der Spitze der katholischen Kirche: Eine Autorität, aber nicht autoritär; konservativ, aber dialogbereit; ein brillanter „Prof. Dr. Papst“ – aber durchaus fähig zu bewegenden, ja herzlichen Begegnungen mit einfachen Gläubigen. Bescheidenheit und Verzicht auf jeden Pomp gehören zu den typischen Eigenschaften dieses 265. Nachfolgers Petri. Ein Pontifex, dessen Leistung als Hirte der Weltkirche neuerdings immer deutlicher wird. Für die Gläubigen nördlich der Alpen aber vor allem eins: Der erste deutsche Papst seit fast 500 Jahren.

Die Wahl eines Deutschen im Konklave 2005 löste zwischen Berlin und Köln, Dresden und München Überraschung sowie weithin eine patriotische Begeisterung aus, die sogar etliche kirchenferne Zeitgenossen ansteckte. „Dass ein Landsmann Papst geworden ist, erfüllt uns Deutsche mit Freude und auch ein wenig mit Stolz“, betonte denn auch der damalige Bundespräsident Köhler.

Joseph Ratzinger, weiß man, hatte sich nicht nach dem hohen Amt gedrängt. Der Gendarmensohn aus Marktl am Inn war, nach seiner Karriere als Theologieprofessor, 1977 zum Erzbischof von München-Freising ernannt worden. Über vier Jahre lang leitete er, inzwischen Kardinal, die bedeutendste bayerische Diözese. Und weil er, vom Wojtyla-Papst berufen, dann von München an die Kurie wechselte, bezeichnete ihn so mancher rundweg als einen „Münchner“ in Rom. Auch unter Anspielung auf Ludwig Thomas' „Ein Münchner im Himmel“.

In der katholischen Weltkirche gab die Papstwahl von 2005 auch den Anstoß zu kritischen Überlegungen. Wegen des in Ratzingers Zeit als oberster Glaubenshüter entstandenen Zerrbilds („Ein Reaktor“) fürchteten nicht wenige Christen, er werde das Rad der Kirche zurückdrehen. Ist Benedikt, fragten andere unter Verweis auf sein hohes Alter von immerhin 78 Jahren, nur ein Übergangspapst? Hat man ihn im Konklave hauptsächlich deshalb erkoren, weil er als langjähriger Berater von Johannes Paul II. dessen Kurs weiterführen sollte? Würde er ganz im Schatten des „Jahrhundertpapstes“ stehen oder einen eigenen, neuen Stil entwickeln?

Fragen über Fragen. Zumindest die letztgenannte kann man inzwischen mit Ja beantworten. Benedikt XVI. unterscheidet sich deutlich von seinem Vorgänger. Anders als der omnipräsente Medienstar Johannes Paul macht er sich rarer. Er gibt weniger Audienzen, delegiert viel an seine Mitarbeiter – doch er führt intensive Gespräche mit den Bischöfen. Zu Johannes Paul, formuliert es 2007 der Kurienkardinal Kasper, „gingen die Menschen hin, um ihn zu sehen. Zu Benedikt jedoch geht man vor allem, um ihn zu hören“. Der Ratzinger-Papst sei ja ein bedeutender Prediger. „Er kann die christliche Botschaft zugleich vertiefen und sie in verständlicher Sprache vermitteln.“

In der Tat. Und der Glaubensbote neuer Art kommt erstaunlich gut an. Benedikt XVI. ist im Verlauf seines Pontifikats bei den weitaus meisten Katholiken immer beliebter geworden. Dazu passt, dass mehrere, zunächst skeptisch beurteilte oder gar konfliktbeladene Papstreisen – so in die Türkei, nach Großbritannien und Deutschland – letztlich doch Erfolge wurden. Der vorliegende schmale Band konzentriert sich weder auf Benedikts Theologie noch auf seine Kirchenpolitik. Er behandelt zwar auch die Höhepunkte des Pontifikats, aber im Fokus steht der Mensch Joseph Ratzinger – einschließlich der

vielen sympathischen, heiteren, humorvollen Episoden, die sich um ihn ranken. Somit soll die Sammlung dazu beitragen, diesen liebenswürdigen Papst allen Lesern noch näher zu bringen.

Rom, im Februar 2012

I. EIN PAPST MIT NEUEM STIL – VON DER WAHL BIS ENDE 2006

Als am späten Nachmittag weißer Rauch aufstieg und klar war, dass der neue Papst aus Deutschland kommt, habe ich mich gefreut, zumal die Unterstützung für den neuen Papst so überwältigend gewesen ist.

Bundeskanzlerin Angela Merkel

Papst Benedikt XVI. hat die Welt überrascht mit seiner Art des Auftretens. Diejenigen, die ihn ein wenig kannten, wussten, dass er eher scheu ist und den großen Auftritt nicht so sehr liebt. Ein Bad in der Menge hätten ihm viele nicht zugetraut. Sein Lächeln seit dem ersten Auftritt auf der Loggia des Petersdoms hat aber gerade diejenigen überrascht, die ihn eher als ernsten Wissenschaftler kannten.

Pater Eberhard von Gemmingen

Ich habe Joseph Ratzinger kennen gelernt als einen Mann großer Menschlichkeit und Freundlichkeit, immer bereit, auch Meinungen anzuhören, die mit seiner nicht übereinstimmen.

Kardinal Carlo Maria Martini

Stoßgebet im Konklave

Die ganze Welt blickt gespannt nach Rom, wo gut zwei Wochen nach dem Tod von Johannes Paul II. das Konklave zur Wahl des neuen Papstes beginnt. Montag, 18. April 2005: In feierlicher Prozession, betend und singend, ziehen 115 Kardinäle – darunter sechs deutsche – in das prächtigste Wahllokal der Welt, die von Michelangelo ausgemalte Sixtinische Kapelle im Vatikan. Draußen auf dem Petersplatz starren Tausende von Journalisten auf den kleinen Schornstein der „Sixtina“. Denn schwarzer Rauch, so weiß man, zeigt ein erfolgloses Votum (also keine Zweidrittelmehrheit für einen Kandidaten) an – weißer Rauch dagegen die erfolgte Papstwahl. Was passiert? Am Montagabend kräuselt es schwarz aus dem Rohr. Tags darauf, gegen Mittag, steigt nach dem zweiten und dritten Wahlgang erneut schwarzer Rauch auf. Niente, wieder nichts.

Inzwischen weiß man: Schon beim dritten Votum erhält Kurienkardinal Joseph Ratzinger die meisten Stimmen. Was dann passiert, erzählt Benedikt ein paar Tage später, in seiner ersten Audienz für deutsche Pilger: Als er erkannt habe, „dass sozusagen das Fallbeil auf mich herabfallen würde, war mir schwindelig zumute. Ich hatte geglaubt, mein

II. SOLIDARITÄT, GERECHTIGKEIT, HOFFNUNG – BENEDIKT BIS MITTE 2011

Zu Benedikt geht man vor allem, um ihn zu hören. Er ist ein bedeutender Prediger. Dieser Papst kann die christliche Botschaft zugleich vertiefen und sie in verständlicher Sprache vermitteln.

Kardinal Walter Kasper

Mit dem neuen Papst hat die Kirche ihren Beckenbauer gefunden – einen zurückgezogenen Regisseur, der aber lange Pässe in die Tiefe schlagen kann und beim Spiel das ganze große Team der Kirche einbezieht.

Kardinal-Staatssekretär Tarcisio Bertone

Die Begegnung mit Benedikt XVI. war einer der bewegendsten Momente meines Lebens.

Franz Beckenbauer

In der Suppenküche

Mit „Benedetto-Benedetto“-Rufen wird der Heilige Vater empfangen, als er Anfang Januar 2007 die große Mensa der Caritas auf dem römischen Hügel Oppio besucht. Dort erhalten täglich über 400 Arme und Obdachlose – vornehmlich Immigranten – warmes Essen. Schon Benedikts Vorgänger hatte dieser wohlthätigen Einrichtung einen Besuch abgestattet, und just auf den Namen Johannes Pauls II. wird sie nun vom Ratzinger-Papst getauft.

Den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer würdigt Benedikt XVI. als vorbildliche Geste der Solidarität. In dieser Mensa, sagt er, tritt gewissermaßen Jesus Christus täglich in Erscheinung: Hier will man nicht bloß Essen austeilen, sondern dem Menschen dienen, ohne Unterscheidung von Rasse, Religion, Kultur. „Wenn wir den Nächsten lieben, lernen wir Gott besser kennen.“

Lächelnd schüttelt der Papst viele Hände. Die Freiwilligen der Caritas überreichen ihm einen symbolischen Ausweis als „Ehrenmitglied dieser Armen-Mensa“ sowie eine Schürze, als Sinnbild der Helfer. Das Katholikenoberhaupt revanchiert sich großzügig: Mit einem Scheck über 100 000 Euro für die römische Caritas sowie Tausenden von Decken und

Windjacken für die Notleidenden. Radio Vatikan berichtet ausführlich über den Mensa-Besuch – unter der Überschrift: „In der Suppenküche.“

Das Buch über Jesus

„**E**in Buch des Papstes über Jesus – das ist einzigartig in der Geschichte“, freut sich der Herder-Verlag, der im Frühjahr 2007 Benedikts Opus „Jesus von Nazareth“ herausbringt. Es handelt sich um den ersten Teil eines (zunächst übrigens mit Bleistift geschriebenen) Werkes aus der Feder Joseph Ratzingers, der – als Theologieprofessor und späterer Kurienkardinal – schon seit rund 50 Jahren viel in dem renommierten Freiburger Verlag veröffentlicht hat.

In dem neuen, in der ganzen katholischen Welt vielbeachteten Buch beklagt Ratzinger gleich im Vorwort den sich vertiefenden Riss zwischen dem „historischen Jesus“ und dem „Christus des Glaubens“. Der Eindruck sei entstanden, dass wir wenig Sicheres über Jesus wissen und dass der Glaube an seine Gottheit erst nachträglich sein Bild geformt hat. Das aber sei dramatisch für den Glauben, weil er keinen festen Bezugspunkt mehr hat. Demgegenüber wolle

er, der Autor Joseph Ratzinger, jetzt versuchen, den Heiland der Evangelien als den „historischen Jesus“ darzustellen. Denn dieser Jesus der Bibel „ist eine historisch sinnvolle und stimmige Figur“.

Den Verdacht, er habe mit dem neuen Werk einen lehramtlichen Akt im Sinn, wehrt Benedikt XVI. sogleich ab. Nein, das Buch über Jesus ist nur „der Ausdruck meiner persönlichen Suche nach dem Antlitz des Herrn“. Mit der für ihn typischen Diskussionsbereitschaft fügt der „Professor Papst“ hinzu: „Es steht deshalb jedermann frei, mir zu widersprechen.“

Papst hinter Panzerglas?

Generalaudienz Anfang Juni 2007. Wie üblich fährt Benedikt am Schluss grüßend durch die Menge, als plötzlich ein junger Deutscher in kurzen Hosen und mit Baseballmütze über die Absperrschranken hinweg auf das Papamobil zuhechtet. Die vatikanischen Sicherheitskräfte, also die Schutzengel des Heiligen Vaters, überwältigen den offenbar leicht Geistesgestörten. Offiziell spielt man den Vorfall zwar herunter, zumal da sich beim Verhör herausstellt, dass der unbewaffnete Deutsche dem

Pontifex nicht nach dem Leben trachtete, sondern sich bloß wichtig machen wollte. Doch hinter den Kulissen löst der „Pilgersprung“ tiefe Besorgnis um die Unversehrtheit des Heiligen Vaters aus.

Düstere Erinnerungen werden wach – an das lebensgefährliche Attentat des Terroristen Ali Agca (bei einer Generalaudienz 1981) auf Johannes Paul II. Es bewirkte, dass jener Pontifex – zumindest in Italien – unter offenem Himmel den Jubel der Gläubigen bis zu seinem Tod fast ausschließlich in einem gepanzerten Papamobil entgegennahm. Jetzt, bei der erwähnten Audienz 2007, ist Benedikt im Papamobil weitergerollt; er merkte gar nichts von dem Zwischenfall.

Aber seine Schutzengel – von der Schweizergarde über das Gendarmenkorps des Heiligen Stuhls bis zum (italienischen) Inspektorrat für Sicherheit beim Vatikan – fragen sich nervös: Wie lassen sich derartige Besucher-Aktionen in Zukunft vermeiden? Wie vor allem kann man ein eventuelles blutiges Attentat vereiteln? Schon heißt es, Benedikt werde fortan nur noch hinter Panzerglas herumfahren. Doch nichts da, der Papst stellt klar, dass er weiterhin das „direkte Bad in der Menge“ wünscht. Trotz aller Gefahren.

„Schwimmt gegen den Strom!“

Glaubensfreude, Optimismus und Solidarität: Die Hauptakzente bei dem Treffen des Papstes mit 500 000 Jugendlichen im Wallfahrtsort Loreto an der Adria. In seiner Predigt fordert Benedikt die Teilnehmer zur Christus-Nachfolge, zum Einsatz für eine gerechtere Welt, aber auch zum Umweltschutz auf. Für die Rettung der Schöpfung Gottes müsse dringend etwas geschehen; mutige Entscheidungen sollen wieder einen festen Bund zwischen den Menschen und der Erde herstellen.

„Schwimmt gegen den Strom!“ ruft der Petrus-Nachfolger den fahnenschwingenden, ihm zujubelnden Jugendlichen zu. „Hört nicht auf die Propagandisten von Lebensmodellen, die von Arroganz und Gewalt geprägt sind.“ Benedikt ermutigt zu alternativen Wegen: zu einem Lebensstil, der sich durch Nächstenliebe, aufrichtige Beziehungen und vollen Einsatz für das Gemeinwohl auszeichnet.

An dem Rock- und Pop-Konzert des Rahmenprogramms in dem Wallfahrtsort nimmt der Papst, ein Freund klassischer Musik, allerdings nicht teil. Er hört sich nur das von Startenor Andrea Bocelli gesungene „Ave Maria“ an. Das Treffen in Loreto ist nach dem WJT in Köln die größte derartige Begegnung junger Christen mit dem Katholikenoberhaupt.

- 2006 Im September Bayernreise
 2006 Im Spätherbst Reise in die Türkei
 2007 Im April publiziert Benedikt „Jesus von Nazareth“ (1. Band)
 2007 Reisen nach Brasilien und Österreich
 2007 Ende November 2. Enzyklika „Auf Hoffnung hin gerettet“
 2008 Im April Reise in die USA und zur UNO in New York
 2008 Teilnahme am Weltjugendtag in Sydney
 2009 Im Mai Pilgerreise ins Heilige Land
 2009 Ende Juni 3. Enzyklika: „Die Liebe in der Wahrheit“
 2010 2. Band des „Jesus“-Buches
 2010 Im September Großbritannien-Reise
 2011 Ende September Staatsbesuch in Deutschland
 2012 Für März angekündigt: Reise nach Kuba und Mexiko
 2012 Am 16. April feiert Papst Benedikt seinen 85. Geburtstag

QUELLENVERZEICHNIS

Literatur

Benedikt XVI., Der Papst in Deutschland, begleitet von Michael Hesemann, Sankt Ulrich Verlag, Augsburg 2011.

Benedikt XVI., Die Chronik des Pontifikats. Habemus Papam 2005/2006 – hrsg. von Eberhard von Gemmingen (Edition Radio Vatikan), St. Benno-Verlag, Leipzig 2007.

Benedikt XVI., Die Chronik des Pontifikats. Urbi et orbi 2006/2007 – Bilder, Texte, Dokumente, hrsg. von Eberhard von Gemmingen (Edition Radio Vatikan), St. Benno-Verlag, Leipzig 2007.

Benedikt XVI., Die Chronik des Pontifikats. Urbi et orbi 2007 – Bilder, Texte, Dokumente, hrsg. von Eberhard von Gemmingen (Edition Radio Vatikan), St. Benno-Verlag, Leipzig 2008.

Benedikt XVI., Die Chronik des Pontifikats. Urbi et orbi 2008 – Bilder, Texte, Dokumente, hrsg. von

Eberhard von Gemmingen (Edition Radio Vatikan), St. Benno-Verlag, Leipzig 2009.

Benedikt XVI., Gedanken, Impulse, Visionen, hrsg. von Jürgen Erbacher (Edition Radio Vatikan), St. Benno-Verlag, Leipzig 2005.

Benedikt XVI., In Gott ist unsere Zukunft! Impulse für unser Land, St. Benno-Verlag, Leipzig 2011.

Benedikt XVI., Mit Christus für die Menschen. 60 Jahre Dienst im Weinberg des Herrn, hrsg. von Rudolf Voderholzer, Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2011.

Glaube zwischen Vernunft und Gefühl. Benedikt XVI. – sein Leben in Bildern und Erinnerungen, hrsg. von Eberhard von Gemmingen (Edition Radio Vatikan), St. Benno-Verlag, Leipzig 2007.

Bernhard Hülsebusch, „Herr, tu mir das nicht an“. Benedikt XVI. – Episoden und Erinnerungen, St. Benno-Verlag, Leipzig 2006.

Bernhard Hülsebusch, Professor Papst. Benedikt XVI. – Neue Episoden und Erinnerungen, St. Benno-Verlag, Leipzig 2007.

Stefan von Kempis, Benedetto. Die Biographie (Edition Radio Vatikan), St. Benno-Verlag, Leipzig 2006.

Stefan von Kempis, Benedikt XVI. – das Lexikon. Von Ablass bis Zölibat, St. Benno-Verlag, Leipzig 2007.

Paolo Mosca, Drei Katzen für den Papst. Die neuesten Papst-Anekdoten, St. Benno-Verlag, Leipzig 2010.

Papst Benedikt in Deutschland. Unvergessliche Begegnungen in Wort und Bild, hrsg. von Hans Langendörfer, St. Benno-Verlag/Verlag Herder, Leipzig/Freiburg/Basel/Wien 2011.

Georg Ratzinger, Mein Bruder, der Papst, aufgezeichnet von Michael Hesemann, Herbig-Verlag, München 2011.

Christine Schröpf/Georg Gänswein, Warum trägt der Papst rote Schuhe? Kinderfragen an Benedikt XVI., St. Benno-Verlag, Leipzig 2007.

Alfons Schweiggert, Unser Papst aus Bayern. Benedikt XVI., Turmschreiber-Verlag, Pfaffenhofen 2005.

Josef A. Slominski, Die großen Päpste. Texte von Luitpold A. Dorn und Berhard Hülsebusch, St. Benno-Verlag, Leipzig 2006.

Bildnachweis

Nr. 1, 2, 5: © L'Osservatore Romano

Nr. 3: © picture-alliance/abaca

Nr. 4, 6, 7: © picture-alliance/dpa

Nr. 8: © picture-alliance/ZB/euroluftbild.de



6: Der Leipziger Maler Michael Triegel und sein Porträt von Papst Benedikt, bei dem sich die Betrachter dem „intensiven Blick“ des Pontifex stellen sollen.



7: „Ökumenische“ Umarmung in Erfurt: Papst Benedikt und EKD-Ratspräsident Nikolaus Schneider 2011.



*8: Freude über den Papstbesuch in Berlin:
Das Springer-Hochhaus mit Reproduktion der
„Bild“-Schlagzeile von 2005.*